Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 20. | Lincoln, Neb., Donnerstag, 8. März 1900 | No. 42.

State Hist Society 1189

Ausland-Depeschen.

Die Stille vor dem Sturm.

Das britische Kriegs-Ministerium giebt keine Nachrichten aus.

Eine große Kriegsanleihe erwartet.

Deutschland.

Straßburg, 6. März.

Die Regierung der Reichslande hat das Gesuch der Weinbergbesitzer zur Neubepflanzung ihrer Weinberge amerikanische Weinstöcke einzuführen, abgelehnt. Der Staatssekretär Baron Zorn von Bulach erklärte im Landtag, daß die amerikanische Rebe Krankheiten unterworfen sei, die noch schlimmer seien, als die Reblaus, welche die elsässischen Weinberge verwüstet habe.

Berlin, 6. März.

Ueber die Versammlung, welche gestern hier stattfand, um gegen die sogen. „Lex-Heinze" Protest zu erheben, ist noch zu berichten:

Der Reichstagsabgeordnete Schräder eröffnete die Versammlung und sagte, die kürzliche Beschlagnahmung berühmter Gemälde von Arnold Böcklin zeige zur Genüge, daß die Polizei nicht noch weitere Machtbefugnisse brauche; sie zeige aber auch, daß die Polizei absolut nicht befähigt sei, in Kunst-Angelegenheiten zu diktiren.

Hermann Sudermann, der realistische Schauspiel-Dichter, auf welchen es die Freunde der „Lex Heinze" ganz besonders abgesehen zu haben scheinen, fragte: „Wie kommt es, daß die Dramatiker, welche einst als geistige Führer der Menschheit anerkannt wurden, auf einmal so tief gesunken sind, um zu dem Abschaum des Großstadtlebens gerechnet und unter amtliche Kontrolle gestellt werden müssen?"

„Vor noch nicht vielen Jahrzehnten," fuhr er fort, „verrichteten die Dramatiker Tretmühlen-Arbeit für den sogenannten Idealismus, und ihre Geschöpfe waren entweder die reinsten Tugendspiegel oder die verworfensten Bösewichte, an denen absolut kein gutes Haar war. Die neueren Dramatiker hatten es unternommen, dem Vorbild Shakespeare's zu folgen und der Natur einen Spiegel vorzuhalten, und nun kommt der Reichstag und bekämpft die modernen Dramatiker, die modernen Schriftsteller, die ganze moderne Zeit. Dieses Gesetz will leugnen, daß Sittlichkeits-Ansichten mit Zeit und Ort wechseln, und thut [illegible] als ob Bibel und Katechis[illegible] in ihrer wörtlichen Auslegung für immerdar und überall leitend sein sollen. Nicht auf die Varietäten-Vorstellung will man Jagd machen, sondern auf die ernsten und ehrlichen Dramatiker, wie die Maßregelung von Hauptmann's „Weber" beweist. Wenn sich die Gesetzesmacher nicht vor dem Fluch der Lächerlichkeit fürchteten, so würde die Bühne für immer Shakespeare u. Goethe Ade sagen müssen.

„Die Annahme der Vorlage wird auch fernere Wagner-Aufführungen unmöglich machen, und es bliebe thatsächlich nichts mehr übrig, als amtlich desinfizirte Kunst und Lauff's „Eisenzahn!" Ich schaudere, wenn ich daran denke, welche Aussichten dieses Stück eröffnet, und ich vermuthe stark, daß jeder Fürst sich gemiethete Dramatiker wird halten müssen, um seine Vorfahren zu verherrlichen!"

Diese Auslassungen fanden stürmischen Beifall, besonders die Hinweise auf das bekannte „kaiserliche" Stück, welches vor Kurzem im Opernhause ausgezischt worden war.

Hermann Nissen, der Präsident der „Deutsche Bühnengenossenschaft", sagte, ein Gesetz wie die Lex Heinze es anstrebt, würde allen eigenen Antrieb im Künstler ersticken oder lähmen.

Dr. Theodor Barth bezeichnete in seiner Rede den jetzigen Kampf als einen „Kampf zwischen Lorbeerkranz u. Feigenblatt!"

Gerhart Hauptmann war nicht zugegen, sandte aber einen telegraphischen Protest.

Die „Allgemeine Zeitung" veröffentlicht den Text, der vom Kaiser Wilhelm an den Papst gesandten Depesche wie folgt:

„Ich ersuche Eure Heiligkeit meine aufrichtigsten Glückwünsche zu der 90. Wiederkehr Ihres Geburtstages entgegenzunehmen. Ich hege die aufrichtigsten Wünsche für Ihre Gesundheit und Wohlfahrt und bete, daß Gott alle seine Segnungen über Eure Heiligkeit möge kommen lassen."

Die Antwort des Papstes lautete:

„In den Glückwünschen, welche Ew. Majestät so gütig waren an uns, anläßlich unseres 90. Geburtstages, zu senden, erblicken wir mit Vergnügen erneuerte Beweise Ihrer freundschaftlichen Gefühle. Möge Ew. Majestät sowohl unsern Dank als auch unsere Gebete für die Wohlfahrt Ew. Majestät und der ganzen kaiserlichen Familie entgegennehmen."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. März.

In hiesigen Zeitungen erscheint ein Aufruf an alle Schach-Liebhaber und Menschenfreunde, zu einem Fonds zum Besten der Familie des bekannten Schach-Matadors Steinitz beizusteuern, welcher kürzlich in New York einem Irren-Asyl überwiesen wurde. Steinitz' Angehörigen sind völlig mittellos.

Großbritannien.

London, 6. März.

Die nach der Capkolonie gesandten Pferde haben sich als vollständig unbrauchbar erwiesen. Man erwartet nun, von den Farmern der Kapkolonie Pferde kaufen zu können, sobald der Aufstand im nördlichen Theile der Colonie unterdrückt ist.

Der „Times" wird von Lourenco Marques gemeldet, daß dort die widersprechendsten Gerüchte umliefen. Theils wird behauptet, daß die Präsidenten der beiden Burenrepubliken Friedens-Verhandlungen anknüpfen würden, andererseits wird versichert, daß die Buren schon wieder bei Glencoe und Laings Nek entschlossenen Widerstand leisten würden, damit unterdessen die Verschanzungen bei Pretoria vollendet würden.

Nach dem Bekanntwerden der Uebergabe Cronje's sandte Präsident Krüger den Truppenkommandanten einen feurigen Appell, in welchem die Burghers im Namen Gottes aufgefordert wurden, festzustehen. Wenn sie nicht auf Gott vertrauten, würde ihre Stellung hoffnungslos sein. Ihre früheren Siege bewiesen, daß der Herr auf ihrer Seite sei. Die Burghers dürften nicht Unheil über ihre Kinder bringen.

Aus zuverlässiger Quelle kann mitgetheilt werden, daß trotz der unermüdlichen Versicherungen der englischen Blätter, daß die Freistaatler in nächster Zukunft einen Separatfrieden mit England schließen würden, diese nicht daran denken, sondern sich über den Vaal zurückziehen werden, wenn der Oranjefreistaat unhaltbar geworden sein sollte.

In der mit dem 25. Februar endenden Woche verloren die Buren in Natal 31 Todte und 130 Verwundete.

Obwohl man hier davon überzeugt ist und dafür auch gewisse Anzeichen vorhanden sind, daß die englischen Colonnen unter General Roberts ihre Bewegungen stetig fortsetzen, so dringt über diese doch nichts Bestimmtes in die Oeffentlichkeit. Mittlerweile beschäftigen sich die Blätter mit Bewegungen, welche vielleicht in Natal und der Capkolonie vor sich gehen können, denn auch von dort ist so gut wie gar nichts von Bedeutung gemeldet. Den Truppen des General White soll nach den letzten Nachrichten eine 14-tägige Erholungsreise gewährt werden. Allem Anscheine nach geben sich englische Agenten alle erdenkliche Mühe die Basutos gegen die Buren aufzuhetzen.

Aus guter Quelle verlautet, daß die Regierung eine Kriegsanleihe in der Höhe von 100 bis 150 Millionen Dollars machen will, die in 10—12 Jahren getilgt werden soll. Es wird ferner angenommen, daß die Regierung Schatzamtsnoten in der Höhe von 6 bis 7 Millionen Pfund ausgeben wird.

In Southampton kam heute der in der Schlacht bei Colenso durch einen Schuß in den Kopf verwundete Gemeine O'Leary an. Der Soldat verlor infolge des Schusses die Sprache und das Gesicht und war gelähmt. Durch die Entfernung der Kugel und eines Theils des Gehirns wurde der Mann aber wieder hergestellt.

London, 6. März.

Der „Leader" läßt sich durch einen Correspondenten in Kimberley folgende Aufklärung über die Unthätigkeit des durch Generalmajor Colville ersetzten Lord Methuen berichten:

„Alle Correspondenten hier verlangen zu wissen, was aus Gen. Methuen geworden ist. Die Beantwortung der Frage ist recht heikel. Er ist nicht öffentlich seines Kommandos enthoben worden und zwar aus Gründen, die wohl keiner Wiederholung bedürfen. General-Major Colville ist der Befehlshaber von Lord Methuens Division, während der Letztere Gouverneur des Kimberley-Distriktes wurde. Man vermuthet, daß Cecil Rhodes sich für General Methuen, der nebenbei bemerkt an den Unternehmungen des Ersteren stark interessirt sein soll, verwendete. Lord Roberts hat eine Schwierigkeit ohne einen Scandal zu erregen, beseitigt.

London, 6. März.

General Bullers Verluste vom 14. bis 27. Februar waren 72 Todte, 708 Verwundete, 24 Vermißte.

Frankreich.

Paris, 6. März.

Die Subscription, welche Henri Rochefort eröffnet hat, um für General Cronje einen Ehren-Säbel zu kaufen, hat bereits über 3000 Francs ergeben.

Südafrika.

Durban, 2. März.

Nach den hier aus Ladysmith eingetroffenen Nachrichten hätte die Garnison bei den reduzirten Rationen noch bis zum 2. April aushalten können. Indessen litt die Besatzung von Krankheiten und die Pferde sind fast gänzlich verschwunden. Es waren ungefähr 500 Frauen und Kinder in der Stadt, die wegen des Mangels an Mehl und Pflanzennahrung viel zu leiden hatten. Dr. Jameson ist am Typhus erkrankt. General Buller erklärte nach seinem Einzuge, daß er seit drei Wochen nicht in einem Bette geschlafen habe.

Pietermaritzburg, Natal, 4. März.

Die britische Streitmacht, welche seit Donnerstag nördlich von Ladysmith rekognoszirte, ist nach Ladysmith zurückgekehrt; ein Mitglied der Gordon-Highlander ist unterwegs gefallen, und Oberst Pickford verwundet worden. Erreicht wurde, wie es scheint, nichts.

Kapstadt, 5. März.

„Volksstem," das offizielle Organ der Transvaal-Regierung erzählt, daß die Buren große Mengen verdünnten Essig trinken, um die durch die Lyddidampfe hervorgerufene Mattigkeit zu überwinden.

Die „Southafrican News" beschuldigt Rudyard Kippling, daß er die aufgeregte Volksmenge in das Parlamentsgebäude in Kapstadt geführt habe.

Captstadt, 5. März.

Sir Alfred Milner, Gouverneur der Capcolonie und britischer Commissär für Südafrika, hat, „weil der Feind in die Distrikte Prieska, Kenhardt, Britstown und Barkley West eingedrungen ist und weil viele britische Unterthanen zu den Waffen gegriffen haben" (um den Buren zu helfen) in diesen Distrikten den Belagerungszustand proklamirt.

Captstadt, 5. März.

Eine starke Abtheilung Briten, darunter die leichte Reiterei von Kimberley, marschirt von Kimberley gegen Norden.

Man glaubt, daß bei Fourteen Streams, wo die Eisenbahnbrücke zerstört wurde, den Briten der Uebergang über den Vaal Fluß streitig gemacht wird.

Chile.

Santiago, 6. März.

Gestern fanden die allgemeinen Neuwahlen statt. Nirgends ist die Ruhe gestört worden. Die Liberalen haben eine Mehrheit der Mandate erlangt.

Schlimmes Bahn-Unglück.

Broadview, Ill., 6. März.

Bei Junction „C", nahe hier, stießen zwei Züge der Illinois Central-Bahn zusammen, wobei 20 Personen Verletzungen erlitten.

Das Unglück wurde durch den Bruch eines Koppelbolzens an einem zumeist mit Schweinen beladenen Viehzug verursacht, als derselbe gerade eine ziemlich steile Strecke hinauffuhr. Die dadurch losgelösten Wagen rollten die schiefe Ebene hinab und rannten mit großer Gewalt gegen einen nachfolgenden Viehzug. Die am Ende des Zuges befindliche Kabuse und ein Passagier-Wagen, in welchem sich Viehhändler und ihre Angestellten befanden, wurden durch den Anprall gegen die Lokomotive aus dem Geleise geworfen und fast gänzlich zertrümmert. Die in den beiden Waggons befindlichen Personen trugen fast alle Verletzungen davon. Die Wagen geriethen gleich nach der Collision in Brand, doch gelang es, die Verletzten rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Die Verletzten sind: Joseph Hobbs, Viehhändler aus Marcus, Ja., innerliche Verletzungen und Contusionen am Rückgrat; Frank J. McCall, Bremser, Freeport, Ill., gefährliche innerliche Verletzungen sowie Bruch des rechten Armes; H. E. Farwell, Manchester, Ja., Verletzungen am Kopfe und schwere Contusionen am Oberkörper; J. P. Counsell, Dyersville, Pa., Bruch des linken Oberschenkels; Edward Yaeger, Tunghar, Ja., Bruch des linken Vorderarmes und Verletzungen am Kopfe; Charles Peters, Matlock, Ja., Contusionen an Armen und Beinen sowie Schnittwunden am Kopfe; H. B. Emerson, Manchester, Ja., Bruch des rechten Handgelenkes sowie Verletzungen am Kopfe; J. J. Collins, Conducteur, Contusionen im Gesicht und am ganzen Körper; J. A. Clark, Elmhurst, Bruch des Nasenbeins und schwere Schnittwunden am Kopfe; J. H. Dunne, Marcus, Ja., Verstauchung der linken Schulter und des linken Knies; W. R. Spear, Bremser, Dubuque, Ja., Bruch des linken Knöchels und Schnittwunden am Kopfe; Joseph Leonard, Anton, Ja., Bruch beider Handgelenke sowie Verletzungen am Rücken und am Kopfe; S. M. Maxwell, erhebliche Verletzungen am Kopfe und an beiden Beinen; H. O. Booth, Sioux Falls, S. D., Bruch des linken Fußes sowie Schnittwunden am Kopfe; Peter J. Baadtke, Metrick, Ja., brach beide Beine und erlitt schwere Contusionen am Kopfe; G. P. Statter, Sioux Falls, S. D., Schnittwunden an Händen und Füßen; J. W. Bryant, Cleghorn, Ja., linken Arm gebrochen; W. B. Brasell, Otto, Ja., leichte Contusionen am Kopfe und am Oberkörper; Thomas McMahon, Quinby, Ja., drei Rippen gebrochen; E. A. Wilkinson, Quinby, Ja., Verstauchung des linken Hüftenknochens sowie Contusionen am Kopfe.

Die Verunglückten wurden so schnell wie möglich mittelst Extra-Zuges nach Chicago gebracht und nach dem St. Lukas-Hospitale überführt.

New York's Delegaten.

New York, 6. März.

Wenn nichts Unerwartetes dazwischenkommt, werden die Delegaten New York's auf der demokratischen National-Convention in Kansas City sein: David B. Hill, Richard Crocker, Edw. Murphy und Augustus Van Wyck.

Die liederliche Sapho.

New York, 6. März.

Es ist nun festgestellt, daß die Sapho, wie sie in dem nach ihr benannten Schauspiel dargestellt wird, ein ganz grundverdorbenes Geschöpf ist. Der Polizeirichter Mott (auch Mottenrichter genannt) hat nämlich Olga Nethersole, Hamilton Revelle, Marcus Mayer und Theodore Moß auf die Anklage, in einem unmoralischen Schaustück mitgewirkt zu haben, unter je $500 Bürgschaft zum Prozeß überwiesen.

Ausland-Depeschen.

Die Buren ziehen sich aus den nördlichen Kapkolonien zurück.

Ueber Roberts Operationen wird wieder nichts gemeldet.

Der „Angelsachse" Pauncefote bleibt in Washington.

Deutschland.

Berlin, 7. März.

Die Ankündigung des „New York Herald," daß die deutsche Regierung dem Staatssekretär Hay die Versicherung gegeben habe, daß die Fleisch-Beschauvorlage, ehe sie Gesetzkraft erhalte, amendirt werde, wird für absolut falsch erklärt.

„Die Ver. Staaten haben von uns keine Erklärung verlangt," bemerkte gestern ein höherer Staatsbeamter. „Außerdem könnten wir auch gar keine Versprechungen machen, bis der Reichstag und der Bundesrath hinsichtlich der Vorlage ihr letztes Wort gesprochen haben."

Der baierische Landtag hat den Bundesrath ersucht, dafür zu sorgen, daß die Vorlage ohne einen Paragraphen Gesetzkraft erhält, der bestimmt, daß die importirten Fleischsorten einer doppelten Inspektion unterworfen werden, wie dies mit den einheimischen Fleischsorten der Fall ist.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat eine große Anzahl der Mitglieder des Rathes der deutschen Landwirthe zu einer Abendgesellschaft eingeladen. Es wird angenommen, daß diese Gelegenheit nicht vorübergehen wird, ohne daß ein gewisser Einfluß auf das Schicksal der Fleisch-Beschauvorlage ausgeübt werden wird. Die zweite Lesung der Vorlage wird Donnerstag erfolgen.

Die deutsche Seemanns-Union hat dem Reichstag eine Petition unterbreitet, in der um besseren Schutz gegen gewisse Mißstände, die in der Handelsmarine herrschen, gebeten wird. Die Petition enthält nicht weniger als 31 Vorschläge, die sich auf die Inspektion der Schiffsbauhöfe, der Ladungen und Ausrüstung der Schiffe, der Rettungsboote u.s.w. beziehen. Es wird ferner auf die Mängel des Gesetzes hingewiesen, das die Bemannung der Schiffe regulirt. So soll z. B. ein Ocean-Dampfer 24 Lebensrettungsboote führen, aber unter der Bemannung des Dampfers brauchen sich nur 16 Mann befinden, die etwas vom Seewesen verstehen.

In der letzten Zeit ist der Kaiser auf seinen Spaziergängen durch den Thiergarten durch neugierige Fremde beständig belästigt worden. Dieselben folgen ihm auf Schritt und Tritt und belästigen ihn durch ihre Blicke. Dem Kaiser ist dies so unangenehm geworden, daß er oft gezwungen war, in seinen Spaziergängen anzuhalten und den „Verfolgern" einen seiner bekannten scharfen Blicke zuzuwerfen. Dies hat bis jetzt immer die gewünschte Wirkung gehabt.

Die „Berliner Neueste Nachrichten" besprechen das gestern dem englischen Parlamente unterbreitete Militär-Budget und sind der Ueberzeugung, daß die Kriegsrüstungen, welche die Bedürfnisse in Südafrika übersteigen, den Zweck haben, die britischen Interessen im Orient und Central-Afrika zu schützen.

In seiner Eigenschaft als Präsident der „Vereinigten deutschen Kunstgenossenschaften" hat der Professor Anton Werner einen sehr milden und farblosen Protest gegen die „lex Heinze" erlassen. In der gestern abgehaltenen Versammlung der Münchener Kunstgenossenschaften wurde beschlossen, einen solchen Protest zu erlassen. Derselbe wurde von einem besonders für diesen Zweck ernannten Ausschuß verfaßt.

Berlin, 7. März.

Dr. Arons, welcher als Privatdozent an der Berliner Universität über Mathematik und Naturphilosophie las und kürzlich, weil er sozialistische Gesinnungen hegt, vom preußischen Kultus- und Unterrichtsminister aus seiner Stellung vertrieben wurde, will jetzt sich an der Politik betheiligen und bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit als Candidat für den Reichstag auftreten.

Die verschiedenen Flotten-Vereine Baierns traten gestern in München zusammen, um einen bairischen Staatsverband zu bilden und als solcher dem nationalen Flottenverband beizutreten. Frhr. Ludwig Veit von Würzburg führte den Vorsitz. Die Hauptrede hielt Professor v. Stengl, derselbe, welcher einer der deutschen Delegaten auf der Welt-Friedenskonferenz im Haag war.

In Heidelberg sind die Farbenfabrik von Keller, das Tabaklager von Gernsheimer und die Wollfabrik von Reiß abgebrannt.

Die russische Regierung hat ohne jede Warnung an die preußischen Behörden die Weisung erlassen, daß von nun an alle Pässe, die für den Lokalverkehr zwischen Punkten nahe der Grenze dienen, in russischer und in deutscher Sprache gedruckt sein müssen. Bisher war die deutsche Sprache allein hinreichend. Da die erforderlichen Karten noch nicht gedruckt sind, ist der Verkehr vollständig gehemmt.

Cannstadt, 7. März.

Der Ingenieur Daimler, Erfinder des Daimler Motors, ist hier heute gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. März.

Ueber 1000 Pferde wurden für die britische Armee in Süd-Afrika in Ungarn gekauft. Dieselben werden im Laufe der Woche nach dem Orte ihrer Bestimmung versandt werden.

Der Staatsanwalt hat die Beschlagnahme von Bildern, die für England bestimmt sind, angeordnet.

Großbritannien.

London, 7. März.

Die „Morning Post" meint, daß man aus dem Schweigen Roberts' schließen könne, daß er wieder eifrig beschäftigt sei, seine Operationen fortzuführen. Daß die von Kimberley nach Mafeking entsandte Entsatzkolonne bei Fourteen Streams über den Fluß geht, erscheint deshalb wenig wahrscheinlich, weil der Uebergang bei Barkly oder an einer andern Stelle sich leichter bewerkstelligen läßt. Wahrscheinlich werden aber die Buren nicht stark genug sein, die ganze Flußstrecke von Barkly bis Fourteen Streams zu decken (die Entfernung von Kimberley bis Mafeking auf der größtentheils zerstörten Bahnlinie beträgt 227 englische Meilen. Die nördlich von Kimberley liegende Eisenbahnstation Fourteen Streams ist 25 Meilen von Kimberley entfernt. D. R.).

Marschall Roberts meldet von Osfontein, 6. März: Gestern hat General Gatacre Stormberg besetzt. Die nach Norden und Westen laufenden Eisenbahnlinien werden jetzt ausgebessert werden. General Clements ist bei Jouberts Siding jenseits Colesberg. General Buller meldet, daß Natal jetzt praktisch vom Feinde verlassen sei. Die Buren ließen einige Ambulanzen mit Kranken zurück. Die Maulthiere hatten sie vor ihre Transportwagen gespannt.

Rhodes, der Südafrika genau kennt, ist nicht allein fest davon überzeugt, daß selbst die Annexion der Burenrepubliken den Frieden in Südafrika nicht wieder herstellen wird, sondern nimmt auch anscheinend an, daß die Engländer in nächster Zeit sich wiederum nach Kimberley werden zurückziehen müssen. Nur so erklärt sich wenigstens das eifrige Bemühen, schon jetzt neue Befestigungen bei Kimberley anzulegen. Nicht wenige Engländer glauben allerdings auch, daß diese Handlungsweise Rhodes' lediglich durch egoistische Interessen eingegeben sei. Der imperialistischen Politik Chamberlains sei Rhodes nur so lange geneigt, als das in seinem Geschäftsinteresse liege.

Die Buren in der nördlichen Capkolonie ziehen sich anscheinend in großer Menge in den Oranjefreistaat zurück und lassen die Engländer im Besitze der zerstörten Eisenbahnen.

Von den Operationen Roberts' ist wieder nichts gemeldet. Die Besatzung von Ladysmith hat die verseuchte Stadt verlassen und ein Lager am Mooifluße bezogen, wo die Truppen mehrere Tage bleiben werden, bevor sie nach dem Süden gehen. Sie sagen, daß die Straße nach Colenso Szenen biete, welche die aus Dantes Hölle überträfen. Todte Menschen und Thiere lägen in allen Stadien der Verwesung umher. Manche nur oberflächlich Begrabene seien durch die Regengüsse der letzten Tage wieder ausgewaschen. Der Anblick und Geruch sei gleich fürchterlich.

Gefangene Buren erklärten, daß Präsident Steijn nach einem neuen großen Erfolge der Engländer nach Pretoria gehen werde, um dort mit den entschlossenen Kämpfern seines Volkes den Kampf für die Existenz der Burennation fortzusetzen. Die Gattin Steijn's, die Tochter eines schottischen Missionars, befindet sich bei Verwandten in Schottland. Die letzten Regengüsse haben Roberts Futter für seine Zugthiere verschafft. Auch ein großer Proviantzug ist im Lager angekommen. Man erwartet mit Spannung Nachrichten von neuem Vorrücken.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß sich die britische Regierung entschlossen hat, Lord Pauncefote in Washington als britischen Botschafter zu belassen, da dieser für die Festigung der angelsächsischen Beziehungen unersetzlich scheint.

London, 7. März.

Der Vice-König von Indien, Lord Curzon, meldet, daß daselbst keine Veränderung bezüglich der Nothlage eingetreten sei. Die Regierung muß 4,374,000 Personen unterstützen, um sie vor dem Verhungern zu schützen.

Das Unterhaus nahm in Plenarsitzung mit 161 gegen 26 Stimmen einen Schlußantrag an, eine Anleihe von 35,000,000 Lstrl. aufzunehmen.

Im Unterhaus erklärte der Parlamentssekretär des Auswärtigen Amtes auf Befragen, daß keinerlei Verhandlungen zwischen Großbritannien und Portugal wegen der Erwerbung der Delagoabai oder irgend einem anderen Theil von Portugiesisch-Ostafrika im Gange seien.

Der Armeearzt Treves hat von Ladysmith telegraphirt, daß der sanitäre Zustand der Stadt ein schrecklicher ist. Es sind nicht weniger als 300 Typhuskranke in dem Ort.

Rußland.

St. Petersburg, 7. März.

In Rußland ist eine industrielle Krise, besonders in dem Zucker-Geschäft, eingetreten und viele Fabriken sind bankerott. Die Regierung ist angegangen worden, auf die Produktion von 1899 und 1900 15 Millionen Rubel zu leihen. Das Erträgniß in diesen beiden Jahren war 800,000 Tonnen mehr, als die russischen Märkte abfordiren können.

St. Petersburg, 7. März.

Die neuliche Entdeckung von Nihilisten-Verschwörungen hat erneuerte Vorsichtsmaßregeln von Seiten der Polizei zur Folge. An der Grenze ist die Polizei äußerst wachsam und die Bewegungen des Zaren werden auf's schärfste verfolgt.

Frankreich.

Paris, 7. März.

Gestern Abend wurde ein kleines Gebäude am Boulevard St. Martin mit Pulver in die Luft gesprengt. Wahrscheinlich sollte die Sprengerei nur ein Jux sein, dennoch entstand in den Boulevard-Cafés riesige Aufregung, und Alles sprach wieder von Anarchisten-Attentaten.

Der Appellationsgerichtshof hat das Urtheil, laut welchem der Orden der Assumptionsväter sich auflösen muß, bestätigt. Dagegen hob er das gegen jeden verurtheilten Assumptionisten erlassene Strafurtheil von 16 Franken auf. Die Verurtheilten müssen aber trotzdem die beträchtlichen Prozeßkosten tragen.

Südafrika.

Osfontein, 3. März.

Die Stellungen der Buren befinden sich vier Meilen vor der Front der Briten und haben eine Ausdehnung von acht Meilen. Der rechte Flügel der Buren lehnt sich an einen hohen Kopje auf der nördlichen Seite des Flusses, welchen General French heute Morgen beschoß. Anscheinend ist der Raum zwischen dem Berge und dem Flusse mit Verschanzungen versehen. Vor wenigen Tagen lehnte sich der linke (südliche) Flügel der Buren an einen hohen Kopje in der Mitte der Ebene. Seitdem haben die Buren aber ihre Erdverschanzungen zwei Meilen weiter nach Süden ausgedehnt. Von dem linken Flügel bis zum Flusse zieht sich ein Hügelzug mit sechs kleinen Kopjes hin, hinter dem die Buren ihre Truppen ungesehen bewegen können. Die Schwäche dieser Stellung liegt darin, daß sie auf beiden Flügeln leicht umgangen werden kann. Das Land ist eben und Wasser ist in Menge vorhanden.

Ladysmith, 3. März.

Heute rekognoszirten 3 Regimenter Cavallerie gegen Norden. Hinter dem Pepworthhügel bemerkten sie eine Abtheilung Buren, deren langer Train sich in Bewegung setzte, bevor die Truppen heran kommen konnten. Als die Buren weiter nach Norden zogen, sprengten sie hinter sich eine Bahnüberführung in die Luft. Als die Briten näher kamen, eröffneten die Buren gegen sie Gewehrfeuer, das die Briten mit Geschützen beantworteten. Einen Angriff riskirten die Engländer nicht, sondern begnügten sich, das verlassene Lager der Buren zu untersuchen, welches deutlich bewies, daß sich viele Frauen unter den Bauern befanden.

In Ladysmith wurden die in den Burenlagern zurückgelassenen Lebensmittel öffentlich versteigert. Eine Traube brachte 25 Schilling ($6), eine Schüssel Tomaten 18 Schilling, 12 Streichhölzer 13 Schilling, ein Päckchen Zigaretten 25 Schilling, 50 Cigarren $50, ¼ Pfund Tabak 45 Schilling.

Dordrecht, 5. März.

Die Buren haben sich mit ihren Wagen und Geschützen aus der Umgegend zurückgezogen. In den vorausgegangenen 2-tägigen Kämpfen verloren die britischen Kolonialen unter Brabant 12—13 Todte und 30 Verwundete.

Sterkstroom, 5. März.

General Gatacre marschirte heute in Stormberg ein, ohne Widerstand zu finden. Die Buren hatten vorher die Eisenbahn nach Möglichkeit zerstört, aber das Bahnhofsgebäude unverletzt gelassen.

Kapstadt, 6. März.

Die Mitglieder des Afrikander Bundes sprechen sich unverhohlen über die Lage in Südafrika und ihre Beziehungen zur britischen Regierung aus. M. J. Pretorius, Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft schrieb unter Anderem an die „South-African News": „Jetzt wenn es zu spät ist, gefällt es dem britischen Kabinet dem Vertrauen in unsere Loyalität Ausdruck zu geben. Wir wollen das nicht. Wir sind gesonnen den britischen Parlament und dem Volk Englands, die beide entschlossen sind, die Unabhängigkeit der Republik nicht zu respektiren, kund zu thun, daß uns nur ein Ding theuer ist, nämlich unsere Unabhängigkeit und dies ist die Frage über die wir vor allen andern gehört werden wollen."

Australien.

Sydney, N. S. W., 7. März.

Hier hat sich der vierte Todesfall infolge der Beulenpest ereignet.

Mehr Zoll verlangt.

New York, 7. März.

Zollbeamte belegten das Rubens'sche Gemälde „Die heilige Familie" in der Gallerie eines Kunsthändlers an der 5. Ave. mit Beschlag, da der Werth desselben nur mit $25,000 angegeben worden war, während es in England für $43,000 verkauft wurde. Außer dem vermehrten Zollbetrage werden Strafgelder verlangt.

Raub.

Pataukt, R. J., 7. März.

Einbrecher drangen in die Office der Maud Brewing Co., sprengten den Geldschrank mit Dynamit und nahmen ca. 4000 mit.

Inland-Depeschen.

Vorbereitungen für einen etwaigen Zollkrieg.

Die Philippinen-Commission ist nun vollständig.

Nat. Convention der Socialisten.

Wiedervergeltungsmaßregeln.

New York, 7. März.

Eine Spezialdepesche des „Herald" von Washington meldet: Wenn auch die Administration gegen ungerechte Gesetzgebung, die im deutschen Reichstage schwebt, nicht protestiren kann, so stellt sie im Geheimen doch Untersuchungen an, um sich durch die Ausdehnung der Verfälschungen deutscher Importartikel zu vergewissern.

Diese Untersuchung erstreckt sich auch auf die Einfuhr anderer europäischer Regierungen, welche amerikanische Waaren aus ihrem Gebiete fernzuhalten suchen. In Bezug auf Deutschland wird die erlangte Information von Werth sein, falls die Fleischinspektions-Vorlage Gesetz werden sollte. Die Untersuchung hat ergeben, daß die von der deutschen Regierung gegen amerikanische Producte erhobenen Einwände auch auf die deutschen Waaren Anwendung finden. Deutsche Weine z. B. sollen Verfälschungen enthalten. Die Regierung kann also sofort Gegenmaßregeln ergreifen, falls es nöthig wird. Die deutsche Fleischinspektions-Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt würde der amerikanischen Fleischeinfuhr ziemlich ein Ende machen. Man weiß, daß die deutsche Regierung die Vorlage mildern möchte und dies versuchen wird, wenn dieselbe an den Bundesrath gelangt.

Die Commission.

Washington, D. C., 7. März.

Prof. Bernard Moses von der Universität von Californien hat nach einer Conferenz mit dem Präsidenten die noch vacante Stellung eines Commissärs für die Philippinen angenommen; die übrigen Mitglieder der Commission sind: Richter Taft von Ohio, Dean C. Worcester von Michigan, Luke Wright von Tennessee und Henry C. Ide von Vermont.

Die Socialisten.

Indianapolis, Ind., 7. März.

Die erste National-Convention der socialistischen Partei zur Ernennung von Candidaten für die Präsidentschaft und die Vice-Präsidentschaft trat in Reichwein's Halle zusammen. Es waren ca. 50 Delegaten anwesend, doch werden mehr erwartet. Die Partei zählt ca. 15,000 Mitglieder; viele derselben befürworten eine Fusion mit den „Middle-of-the-road"-Populisten, doch sind E. V. Debs, Victor L. Berger und andere Führer dagegen. Voraussichtlich wird E. V. Debs zum Präsidentschafts-Candidaten und J. B. Harriman von Californien zum Vice-Präsidentschafts-Candidaten nominirt werden.

Admiral Watson kommt heim.

Washington, D. C., 7. März.

In Anbetracht des schwachen Gesundheitszustandes des Admirals Watson hat der letztere die Erlaubniß erhalten seine Flagge nach der „Baltimore" zu transferiren, welches Fahrzeug in Kurzem via Suez-Canal heimkehren wird. Da unterwegs viele Aufenthalte gemacht werden, so wird der Admiral erst gegen Sommer in der Heimath eintreffen.

Zum Nachfolger Watson's ist der Contre-Admiral Geo. C. Remey, Befehlshaber der Flottenstation in Portsmouth, N. H., ausersehen worden.

Das Vorverhör.

Frankfort, Ky., 7. März.

Das Courthouse war mit Menschen gedrängt voll, als das Vorverhör von Harlan Whittaker, der im Verdachte steht, den Gouverneur Goebel ermordet zu haben, begann. Die Vertheidigung nahm die Staatszeugen nicht in's Kreuzverhör.

Der Richter überwies Whittaker an die Großgeschworenen. Die Stellung von Bürgschaft wurde nicht bewilligt.

Angebliche Verschwörer verhaftet.

New York, 7. März.

Die Spezial-Großgeschworenen welche die angebliche Verschwörung gegen die Brooklyn Rapid Transit Co. untersuchten, haben 6 Personen in Anklage versetzt. Dieselben sind beschuldigt, die falschen Gerüchte über die Gesellschaft in Umlauf gesetzt zu haben.

Die in Anklagezustand Versetzten sind: Alfred R. Gosline, Harry J. Alexander, ein Anzeigeagent, Charles T. Davis, Redakteur der „Wall Street Review," Eugene L. Packer, Warner T. Allen, ein angeblicher Aktionär der Brooklyn Rapid Transit Co. und ein gewisser Bogart, der Goslins Privat-Sekretär sein soll.

Alle Sechs wurden verhaftet.

Streik droht.

St. Louis, Mo., 7. März.

Ein Streik der Angestellten der St. Louis Transit Co., ca. 3000 Mann, steht bevor, wenn nicht die Gesellschaft die Forderungen der Leute erfüllt. Sie verlangen die Wiederanstellung des entlassenen Vicepräsidenten der Union, Miller, eine bessere Eintheilung der Arbeitszeit und mehr Wagen auf den verschiedenen Linien.